

11. Stellungnahme zur Arbeit Petermanns und anderer deutscher Profiler

Die Vorgehensweise von Petermann ist nicht ganzheitlich und selbstkritisch sondern seine Wahrnehmung selektiv und distanzlos subjektiv, wenn ihm als Opa beim Nachstellen etwas subjektiv eng oder unbequem oder schwer erscheint überträgt er das ohne zu reflektieren auch auf einen ggf. jungen sportlichen Täter.

In der Videobeschreibung hier <https://www.youtube.com/watch?v=bQCXOILV5ho> habe ich meine Kritik in folgender Argumentation dargelegt:

Die Gesamtsendung entstammt hier <http://www.planet-wissen.de/videoplan...> dauert knapp eine Stunde und ist in der Langversion hier <https://www.youtube.com/watch?v=4NVHN...> zu sehen.

In der LANGVERSION wird der Fall "Der Tote im Zugabteil" den der Profiler Axel Petermann innerhalb seiner beruflichen Tätigkeit bei den Strafverfolgungsbehörden bearbeitet hat, vorgestellt. Daneben wird aus dem Leben von Petermann geplaudert und es werden weitere Filmbeiträge zur forensischen Arbeit am Beispiel anderer Fälle eingespielt.

Hier in der KURZVERSION wurde in einem Drittel der Zeit nur der Teil der Gesamtsendung herausisoliert, der sich speziell mit dem Kriminalfall "Der Tote im Zugabteil" beschäftigt.

Seine Denkweise entschlüsselt Petermann dann komprimiert in ca 63 Sekunden ab Minute [4:45](#) wie folgt:

"Es waren ja zwei unterschiedliche Blutspuren. Einmal diese Hochgeschwindigkeits-Blutspuren und dann gab es diese Abklatsch-Spuren. Und das bedeutete dass die Hand in der Nähe der Wunde gewesen sein musste, bzw. in der Nähe des Körperteils das getroffen wurde und dann spritzte das Blut heraus, so feine Tupfer sind das dann, so ein Sprühnebel. Das und die Abklatschspur („Blutige Hand macht Abdruck an Fensterbrett“) musste in Verbindung gebracht werden. ... Wir haben das Geschehen versucht zu rekonstruieren. Dabei fiel uns auf, das ist aber eng, wir haben ja nur 60-70 cm Platz zwischen diesen beiden Bänken, wie kann das angehen? Dann haben wir verschiedene Varianten ausprobiert."

Ab Minute [8:00](#) dann eine solche naheliegende Variante. Dabei verläßt das Opfer kurz das Abteil um aufs Klo zu gehen und in der Zeit wird sein Zugabteil ausgeraubt. Als das Opfer zurückkommt überrascht es den Täter im Abteil und wird in einem Kampf angeschossen. Diese naheliegende Erklärung verwirft Petermann dann jedoch mit einer interessanten Begründung bei Minute [9:24](#)

"Das war die Annahme die wir zunächst hatten und es hätte ja auch wirklich so sein können. Nur die Blutspur hinten am Fenster die liess sich so nicht erklären, denn der Täter hatte dann zwischen Opfer und Fenster gestanden und WIE SOLLTE DIE BLUTSPUR DANN DORT HINKOMMEN; WEIL DA KEIN PLATZ WAR. Also wir mussten eine andere Situation dann versuchen darstellen."

Daraus entwickelt Petermann dann rein spekulativ eine verwegene Selbstmordtheorie. Das Besondere daran ist die SICHERHEIT mit der Petermann seine reinen Spekulationen letztlich vertritt auch angesichts der gravierenden Konsequenzen, dass damit ggf. ein Raubmörder ungeschoren in Freiheit bleibt und andererseits die Familie des Opfers wegen des unterstellten Selbstmords kein Geld von der Lebensversicherung bekommt.

Also einerseits SCHWERWIEGENDSTE Konsequenzen und jeder normale Mensch erwartet wenn hier vom Naheliegenden, nämlich der Verfolgung eines Raubmords, abgewichen wird sehr gewichtige Fakten die diese Richtungsänderung definitiv notwendig machen. Aber genau dort, wo bei einer verantwortungsbewußten Vorgehensweise schwerwiegende Fakten quasi alternativlos vom Naheliegenden weg in eine andere Richtung weisen müßten, folgt Petermann meiner Meinung nach haltlosen Spekulationen zu denen er sich nach seiner realitätsfernen Interpretation der Tatortsituation genötigt sieht.

Der Kern des Falles ist hier, dass der überaus gemächlich erscheinende Petermann sich nicht vorstellen kann, wie zwei Männer in einem normalen Zugabteil aneinander vorbei kommen können.

Aus meiner Sicht naheliegend und in der Realität absolut praktikabel wäre es, dass der Täter dem Opfer so wie im Film ab Minute [8:00](#) gezeigt in den Bauch schießt, sich dann jedoch am Opfer vorbeidrückt und flüchtet während sich das Opfer dann zuerst am Fensterbrett abstützt und dann erst umfällt.

Aber exakt diesen Vorgang, dass der Täter sich nach dem Schuß am dadurch geschockten und kurz widerstandsunfähigen Opfer vorbeidrückt, kann sich Petermann bei der Rekonstruktion nicht vorstellen, ihm ist das zu eng.

Diese Einschätzung halte ich für katastrophal lebensfern. Und habe ich damit Recht, so hatte sie zwangsläufig katastrophale Konsequenzen, zum Einen weil ein Mord als Selbstmord abgetan wurde und die Verfolgung und Ermittlung des Täters abgebrochen wurde und zum anderen, weil der Familie des Opfers massiv Unrecht getan wurde indem durch solche Fehleinschätzungen das ihnen sonst zustehende Geld der Lebensversicherung vorenthalten wurde.

Petermann sah sich SUBJEKTIV genötigt aus der Luft gegriffene Szenarien zu erfinden, sowas ist gemeingefährlich wenn es ein Ermittlungsbeamter bei der Arbeit macht.

Es gab überhaupt keine echten Widersprüche sondern nur das subjektive „Gefühl einer Enge“.

Zitat: der Täter hatte dann zwischen Opfer und Fenster gestanden und WIE SOLLTE DIE BLUTSPUR DANN DORT HINKOMMEN; WEIL DA KEIN PLATZ WAR. Also wir mussten eine andere Situation dann versuchen darstellen.

Doch, für Millionen ist täglich Platz in einem Zugabteil aneinander vorbei zu kommen und so auch hier: Der Täter reißt die Waffe hoch, das Opfer schützend die Hand, der Täter schießt dem Opfer in die Brust, das Opfer erstarrt, der Täter drückt sich an ihm vorbei, das Opfer stolpert zwei Schritte bis zum Fenster, macht einen blutigen Abdruck am Fensterbrett und fällt dann tot nach hinten.

NICHTS sprach gegen diesen NAHELIEGENDEN Ablauf und danach einen Mörder zu suchen, anstatt den Fall als Selbstmord aus der Kriminalstatistik zu kegeln, die Füße hochzulegen und die Familie des Opfers zu schädigen.

Doch die Kritik geht über die Person Petermanns hinaus auch an andere Mißstände dieser unsäglich überschätzten Gaukler-Branche:

Der Profiler-Boom begann mit US-Profilern, die vielfach tatsächlich besonders intelligente KRIMINALISTEN waren, in Deutschland umgesetzt wurde das später jedoch völlig psycholastig

Fotos von Tatorten können wichtige Orientierungshilfen sein und auch für mich gibt es dabei manchmal entscheidende Erkenntnisse, wenn Details aus Fotos sich mit anderen Erkenntnisse und Zeugenaussagen zu einem Gesamtbild vereinen.

Aber Kriminalfälle auf Biegen und Brechen über auf Fotos gestützte Hypothesen lösen zu wollen und dazu sogar bewußt Zeugenaussagen und der eigenen Hypothese gegenläufige Fakten auszublenden, führt zu reiner „Gaukler-Kriminalistik“. Den Begriff „Gaukler-Kriminalistik“ erläuternd folgendes Beispiel:

Fall „Aschenbecherspiel“, Video: Rätselhafte Morde - Die Arbeit der Profiler [Doku-HD].

Anklicken der Links neben den Zeitangaben öffnet das Video jeweils zu dem bestimmten Zeitpunkt zu dem ich dann darunter etwas anmerke. Dabei zuerst die Auflistung von Informationen, die dann in eine logisch begründete Schlussfolgerung münden, bei der die Widersprüche und Denkpannen aufgezeigt werden.

Kurzbeschreibung:

Mord im Homosexuellenmilieu, in der Wohnung des Opfers nach einem Trinkgelage. Der Mann verblutet nach einer Stichwunde ins Bein. Der verdächtige Lebensgefährte des Opfers schiebt die Schuld auf einen unbekanntem Dritten, die Profiler versuchen den Fall durch Kaffeesatzleserei aus Tatort-Fotos zu klären, verstricken sich in haltlosen Spekulationen gegen gesunden Menschenverstand. Erkennen sie auf einem Foto keinen Aschenbecher, konnte an diesem Platz auch niemand gesessen sein, weil für die Profiler ja jeder Mörder automatisch auch Raucher ist, und jeder Raucher vor sich einen eigenen Aschenbecher haben muss. Wo kein Aschenbecher stand, kann kein Mörder gewesen sein. **Kein Aschenbecher - kein Mörder - kein Mord, also Selbstmord**

35:12 https://www.youtube.com/watch?v=Fga4_lo1Vq8#t=35m12s

Start des Falles innerhalb der Gesamtsendung

36:33 https://www.youtube.com/watch?v=Fga4_lo1Vq8#t=36m33s

Sprecher kommentiert Vorfall:

„Der Lebensgefährte wird für weitere Vernehmungen ins Präsidium gebracht. Dort bleibt er bei seiner fantastisch klingenden Geschichte vom 3. Mann, der in die Wohnung stürmte, zustach und danach schnell wieder verschwand. Doch der Zeuge verstrickt sich in Widersprüche. Parallel dazu arbeiten Spurensicherer und Mordermittler am Tatort. Jedes Detail wird fotografiert. Hauptsächlich auf diese Fotos wird sich später die Arbeit der Fall Analytiker stützen.“

38:44

https://www.youtube.com/watch?v=Fga4_lo1Vq8#t=38m44s

Auf der Basis von Fotos versteigt man sich zu hochspekulativen Aussagen. Ein ins Schlafzimmer getragener Wohnzimmertisch wurde dort fotografiert und aus diesen Bildern HAARSTRÄUBENDE „Schlussfolgerungen“ auf die Abläufe im Wohnzimmer zur Tatzeit vorgenommen.

Es wird ein Zettel genommen, darauf der Wohnzimmertisch eingekritzelt inkl. zwei Aschenbecher, Zeitung und Fernbedienung und daraus geschlussfolgert: Es gab keine dritte Person zur Tatzeit im Wohnzimmer, sonst hätte man das später dem Foto des Tisch im Schlafzimmer angesehen.

Sowas ist gauklerhaft bis hin zur Geisteskrankheit, bis hin zum nackten Wahnsinn.

Wer so wirres unlogisches Zeug faselt, wird sonst von ähnlichen Psychofritzen als geistesgestört und wahnkrank bezeichnet, aber hier wird es als „Expertise“ verkauft und der Hintergrund ist: Die Kripo zweifelte die Angaben des Zeugen an und die Gauklertruppe verstand ihren „Auftrag“ offensichtlich so, die Vermutungen der Kripo mit was für einem spekulativen geisteskranken Scheissdreck auch immer, einfach irgendwie zu „untermauern“. Feuer frei für bizarren Wahnsinn und die Psycho-Profiler-Truppe musste man nicht zweimal bitten.

Hier in diesem Fall, widerspreche ich nicht der VERMUTUNG der Kripo, dass es keinen 3. Mann gab, aber dennoch offenbart das entweder betrügerisch manipulatives oder geisteskrankes Vorgehen der „Profiler“ eben Abgründe. Wenn solche Gaukler dann mit ähnlichen Methoden auch in anderen Fällen murksen, dann bedeutet das für die Wahrheitsfindung eine blanke Katastrophe.

Und das merkt man schon im Fortgang dieses Falles. Also die Kripo will keinen dritten Mann, die Profiler „bestätigen“ es mit einer Logik des Wahnsinns, so wie wenn sie aus der Tatsache dass die Gardinen zwei Seiten haben, eine zum Fenster und eine zum Raum, daraus schliessen, dass auch nur zwei Personen im Raum waren. Es gibt hier zwar keinen wirklichen Zusammenhang zwischen Gardinen und Personen aber das ist das Niveau um das es hier eben geht, WAHNSINN.

Die Einleitung zum Fall lautete: „3. Mann, der zustach und danach wieder verschwand“

Und das wollen die Fallanalytiker widerlegen damit, dass Sie auf dem Foto des Wohnzimmertisch im Schlafzimmer keinen 3. Aschenbecher sahen.

Nochmal: Sowas ist WAHNSINN, wer bei einer Exploration durch einen Psychofritzen solchen Dreck als „Logik“ faseln würde, dem würde man WAHNKRANKHEIT unterstellen, jemand der Zusammenhänge sieht und Schlussfolgerungen ableitet, wo es keine Zusammenhänge gibt. Aber es geht weiter, wenn es also keinen 3. Mann gab, was dann?



41:39

https://www.youtube.com/watch?v=Fga4_lo1Vq8#t=41m39s

Profilerin: „Dann noch eine Nebenbefund: Da sind solche parallelstreifige reizlose ältere Narben. Am ehesten im Sinne von solchen Selbstbeibringungsverletzungen“

Also weder weiß man sicher was für Verletzungen das waren, vielleicht Verletzungen bei der Arbeit, aber selbst wenn es Selbstverletzungen aus der fernen Vergangenheit gewesen wären, kann man doch nicht deshalb vorurteilsbeladen hergehen und alle Ereignisse im Leben dieses Menschen nun so einem Umstand zuordnen. Hat man das Recht auf Gerechtigkeit und Wahrheitsfindung verwirkt, wenn man einmal im Leben sich selbst verletzt hätte, muss man dann akzeptieren, dass alle Ereignisse dazu in Beziehung gesetzt werden und wenn man irgendwann ermordet wird, dies als Selbstmord ausgelegt wird?

„Wer rote Haare hat ist eine Hexe“ das war die Logik von manchen Schwachköpfen im Mittelalter aber die heutigen Psychoexperten sind offensichtlich kein bisschen weiter und noch auf dem genau gleichen Niveau voller Vorurteile und Pauschalierungen, obwohl sie sich mit Sicherheit sehr aufgeklärt und modern präsentieren würden, aber in Wahrheit tragen sie im Hirn die Mentalität mittelalterlicher Hexenverfolger und deren vorurteilsbeladene Pauschalierungen mit sich herum.

Aber wie äussert sich dieser Wahnsinn weiter bei der „Rekonstruktion“

43:10	https://www.youtube.com/watch?v=Fga4_lo1Vq8#t=43m10s Jetzt der Gipfel des Wahnsinns, das Opfer habe sich mit einer völlig unplausiblen Verrenkung mehrmals selbst ins Bein gestochen, „aus Versehen“. Dem halte ich ganz einfach die folgende PLAUSIBLE Hypothese entgegen: Das Opfer hat den Täter mit den Beinen abgewehrt und dabei kam es zu den Verletzungen. Das ist das Naheliegende. Ob es dafür Beweise gibt die eine Verurteilung ermöglichen ist etwas anderes, aber man kann doch nicht nur damit ein Fall nicht als ungeklärt die Statistik belastet den größten abwegigen Scheissdreck zusammenphantasieren
44:23	https://www.youtube.com/watch?v=Fga4_lo1Vq8#t=44m23s <i>Sprecherin: „Am Ende kommt heraus, die Fallanalytiker lagen in allen Punkten richtig. Der Tatverdächtige, für ihn gab es bereits einen Haftbefehl, war in Wahrheit unschuldig.“</i> Natürlich hat der Typ das Geschenk des Wahnsinns angenommen, aber das Ende ist das noch nicht.

Auch in den anderen erwähnten Fällen haben die Profiler entweder Banalitäten beigetragen wie dass Ihnen jemand auffiel, der sich als Zeuge aufdrängte und ein 7-jähriges Opfer wie ein Flittchen darstellte, oder sie haben Müll verzapft und mit der Aufklärung nichts zu tun, wie einem Prostituiertenmörder zu unterstellen sein Motiv wäre der Geruch nach Grünkohl gewesen. Und dass der Typ das dann später tatsächlich bestätigt haben soll ist wohl eher eine manipulativen Befragungstechnik zuzuordnen als der Realität, denn viel abwegiger und nutzloser konnte man auch in diesem Fall nicht herumspekulieren.

Entweder Müll oder einfachste Selbstverständlichkeiten die jedem auffallen, das sind die Ergebnisse der meisten Profiler Deutschlands.

Müll wie die rein spekulativ aus den Fingern gesogene nutzlose Detailvermutung der Mörder im Fall Tristan hätte einen Bart und würde irgendwo im ersten Stock wohnen.

<https://www.youtube.com/watch?v=jMyHJ7K3e0c#t=6m31s>

Oder Banalitäten wie die nutzlose Analyse der Profiler im Fall Mirco, der Täter sei wohl zwischen 16 und 80 Jahre alt. <http://www.bild.de/regional/duesseldorf/kriminalfall-mirco/polizei-entschluesselt-psyche-des-entfuehrers-15287236.bild.html>

Na toll, und ich füge hinzu: Er ist auch wohl zwischen 1m und 2,5 m groß und zwischen 40 und 400 kg schwer. Kann man mit so einer nutzlosen „Analyse“ noch danebenliegen? Kaum.

Nützt so eine „Analyse“ irgendetwas? NEIN.

Nutzlos oder schädlich, aber die Medien heben solche Gaukler wie Messiasse in den Himmel und deshalb wird es sehr schwer, die Hirne wieder auf den Boden der Realität zu führen.

Soweit also die Erklärung des Begriffs „Gaukler-Kriminalistik“.

Es ist mir klar, dass diese Aussagen für Leser sehr verstörend sein können, weil sie ein Weltbild ins Wanken bringen.

Deshalb verweise ich darauf, wie ich hier zuerst sehr sachlich das analysiere und widerlege, was ich erst hinterher lapidar als hirnrissigen Schwachsinn bezeichne. Ich bin kein Prolet, der nur mit Ausdrücken um sich wirft, sondern bitte um Beachtung umfangreicher sachlicher Argumentationen.

Nachdem das aber erfolgt ist, versuche ich tatsächlich auch mal mit dem verbalen Holzhammer den Schein der Pseudoseriosität zu durchbrechen und zu erschüttern, weil ohne Erschütterung es Menschen wegen eines psychischen Schutzmechanismus wie beim Verlust des Glaubens an den Weihnachtsmann, sonst sehr schwer fällt zu realisieren, dass **„sein kann, was nicht sein darf“**